

Appetithäppchen und Tipps für die Bücherfreunde

Lewer Däle bietet Messepublikum spannende Einblicke in die aktuelle Literatur – Elke Brummer empfiehlt ihre Lieblingsstücke

Von Ernst-Diedrich Habel

Liebenburg. Alles rund um Bücher, mit Lesungen, Empfehlungen und Ausblicken: Zum dritten Mal hat der Kulturverein Lewer Däle seine „Kleine Buchmesse“ in Szene gesetzt. Interessierte schlenderten am Samstagnachmittag durch die Vereinsräume, stöberten hier, schauten da und lauschten verzückt.

Als besonderer Publikumsmagnet erwies sich die Goslarer Wortwerkerin Jonë Zhitia. Sie nahm an einem Tisch Platz – vor sich volle Sitzreihen. Kurz stellte sie sich vor: Geboren in München, Studium und Tätigkeit als Journalistin in Leipzig. Zurzeit wohnt sie in Goslar. „Hier komme ich zur Ruhe, Goslar bietet eine friedliche Atmosphäre“, verriet die junge Frau – beste Voraussetzungen zum Schreiben also. Aktuell arbeitet sie an einem Roman. Gleich meldeten sich Literaturfreunde, wollten mehr darüber wissen.

Leben „im Exil“

Zhitia ließ sich nicht lange bitten: „In dem Roman geht es um Gewalt und Versöhnung. Besonders um die Frage: Finden wir wieder zueinander, trotz Verletzungen?“ Auch erfuhr das Publikum, wie Zhitia in Deutschland als Kind von Kriegsflüchtlingen aufwuchs. Die Wortwerkerin schlug ein Büchlein auf. Es enthielt ein Essay von ihr, in dem sie sich mit ihrem Leben „im Exil“ auseinandersetzt, auch mit täglichem Rassismus. Denn: „Die Tochter von Kriegsflüchtlingen zu sein,

Buchmesse bei der Lewer Däle: Die Organisatorinnen Ursula Henk-Riethmüller (l.) und Claudia Schütte flankieren die Goslarer Wortwerkerin Jonë Zhitia.

Fotos: Habel



ist nicht leicht, aber es gibt klare Regeln.“ Dazu zählt laut Zhitia auch die Erfahrung: „Dort, wo du aufgewachsen bist, gehörst du nicht hin. Du bist nicht zu Hause.“ Sie kommt unter anderem zu dem Ergebnis: „Ich bin ins Exil hineingeboren. Mein einziges Zuhause ist die Autobahn zwischen Deutschland und Kosovo.“ Die Gäste dankten mit langem Beifall.

Reibungslose Abläufe

Anschließend war Zeit für Kaffee und Snacks – und auch für einen Blick über den Büchertisch. Claudia Schütte und Ursula Henk-Riethmüller hatten die Messe maßgeblich organisiert. Jetzt sorgten sie für reibungslose Abläufe. Die Besucher staunten über Buchkunst, wie sie etwa Schriftsetzer Jürgen Saalfeldt praktiziert. Großes Interesse fanden auch die Auslagen des Asthor-Verlags aus Bad Harzburg. Der nächste Auftritt begann.

Literatur-Expertin Elke Brummer war aus Goslar gekommen, mit einem Korb an Neuerscheinungen.

Brummer hatte den Buchmarkt genau beobachtet und eine Menge gelesen. Nun gab sie Empfehlungen. Viele handelten von selbstbewussten Frauen, die aus festen Erwartungen und vorgegebenen Bahnen ausbrechen. So Jo Lendle mit ihrem Buch „Die Himmelsrichtungen“, eine Biografie über die Pilotin Amelia Earhart. „Eine wirklich interessante Person“, befand Brummer. Andere Bücher stellten bedenkliche gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen dar oder entführten die Lesenden in eine fantastische Welt. Brummer wies auf den Bücherstapel vor sich und lächelte: „Sie brauchen viel Zeit, viel Tee und ganz viele Kekse.“ Durchs Publikum zog eine Lachsalve. Brummers Favorit war „Hey guten Morgen, wie geht es dir?“ von Martina Hefter.

Abschluss mit Musik

Den Abschluss bildeten Autorin Barbara Ehrt aus Goslar sowie Sänger und Schauspieler Norbert Krug aus Halberstadt. Ehrt gab Kostproben von ihrem „sehr autobiografi-



Das Publikum lauscht interessiert den Lesungen und Empfehlungen der Autoren und Experten.

schen“ Roman, an dem sie zurzeit noch arbeitet. „Der spielt im Jahr 1993, also vier Jahre nach dem Mauerfall“, erklärte Ehrt. Die Ich-Erzählerin Stella freut sich auf ein ruhiges Wochenende mit ihrem Freund Fabian. Das wollen sie in einer Waldhütte „am Ende der Welt“ verbringen. Doch es kommt anders. „Ich lag allein im Bett, wo war Fabian?“ Stella sieht sich in der Hütte

eingeschlossen, doch versorgt mit vielem, was man zum Leben braucht. Die junge Frau ist ihren Ängsten und Erinnerungen an die Jahre in der DDR ausgeliefert. Krug nahm die Akustikgitarre auf, stimmte mehrere Volkslieder an, darunter auch „Kleine weiße Friedenstaube“. Das Schlusslied „Über sieben Brücken musst du gehen“ sangen sämtliche Anwesende.



Literatur-Kennerin Elke Brummer hat aus Goslar Empfehlungen mitgebracht.

Personen bei Unfall auf der B 82 verletzt

Rhüden. Bei einem Verkehrsunfall auf der B 82 bei Rhüden sind am Montagmorgen zwei Personen leicht verletzt worden. Eine Frau war von Ödshausen kommend in Richtung Autobahn unterwegs und wollte nach links auf die Auffahrt zur A 7, Fahrtrichtung Kassel, abbiegen. Dabei übersah sie den Wagen eines Mannes, der aus Richtung Seesen kam und in Richtung Langelshaus fuhr. Die Fahrzeuge stießen zusammen. Beide Fahrer erlitten leichte Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht. An beiden Fahrzeugen entstand ein Totalschaden. Der Sachschaden wird von der Polizei auf circa 20.000 Euro geschätzt.

jhb

Mit großem Stein ein Schulfenster zerstört

Seesen. Rektor Daniel Beyer hat am Freitag gegen 10 Uhr der Polizei eine erneute Beschädigung am Gebäude der Oberschule gemeldet. Unbekannte hatten die Glasscheibe eines Fensters zerstört. Eine Funkestreife sicherte Spuren. Den Sachschaden beziffert die Polizei auf 500 Euro. Der Tatzeitraum liegt zwischen Mittwoch und Freitag.

Zaubershow mit Humor und verblüffenden Tricks

Künstler Ralf Zerch begeistert sein Publikum in Lutter mit Illusion und Comedy-Elementen

Von Helmut Hohaus

Lutter. Der Museums- und Kulturverein hat im Heimatmuseum eine „Comedy-Zaubershow“ mit Ralf Zerch aus Braunschweig auf die Bühne gebracht. Vorsitzender Horst Züchner verkündete volles Haus – die Veranstaltung war ausverkauft. Die Gäste sollten einiges zum Lachen und Staunen bekommen.

Zerch legte los: Beim Reiben an der Oberkante ging ein Licht im Glas an. Einen vergleichsweise alten Trick führte er vor, als ein weißer

Ball im Tuch verschwand, rot wieder herauskam und anschließend wieder weiß wurde. Einen Fünf-Euro-Schein riss der Zauberer in vier Teile und warnte: „Kinder, macht das Zuhause nicht nach“. Er legte das Geld mit einem Vermerk in eine Kiwi – die Auflösung folgt gleich. Bei der Luftballonshow bezog der Künstler zunächst die Zuschauer mit ein und formte Mini-Exponate sowie kleine Tiere. Einigen Besuchern wurden die Uhren entwendet. Dabei zeigte der Zauberer ein Glas, in dem ein Papier lag. Es war der

Geldschein mit dem Vermerk „Lutter“. Großen Beifall gab es, als er eine Zigarette unter einem Halstuch in eine Pinzette verwandelte.

In dem zweiten Teil nutzte Zerch Exponate aus dem Museum. So wurde beispielsweise ein Wort aus einem Buch vom museumseigenen Büchermarkt erraten.

Eine Zuschauerin spürte die Berührungen an einer Puppe aus dem Museum, obwohl die Puppe weit von ihr entfernt war. Auch wurde das alte Klassenzimmer aufgegriffen, das sich im Museum befindet.

So nahm der Zauberkünstler einer Zuschauerin für einen kurzen Moment die Lesefähigkeit.

Am Ende zauberte er aus einer nassen leeren Papierserviette Tausende Papierschmetterlinge, die plötzlich durch die Luft schwirrten. Die Gäste verließen das Museum mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen mit dem Zauberer. Am Samstag, 23. November, lädt das Heimatmuseum zum Museumstag ein. Es gibt einen Bücherflohmarkt, Kaffee und Kuchen sowie einen Museumskalender für das nächste Jahr.



Mitmach-Magie: Zauberer Ralf Zerch bezieht das Publikum auf der Bühne mit ein.



Das Lutteraner Publikum hat sichtlich Spaß.

Fotos: Hohaus